

Christian Linker / Peter Otten



Wir
erzählen
die
Bibel

**Texte der
Einheitsübersetzung
aus ungewöhnlicher
Perspektive lesen**

Herausgegeben im Auftrag des BDKJ
In Zusammenarbeit mit
Sandra Huebenthal und Bernhard Klingner

Mit Bildern von Mika Springwald

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Im Anfang.
Wir schreiben

Im Anfang war kein Beginn. Im Anfang war Erschütterung. Wir lebten als Fremde in Ägypten, heimatlos. Wir zogen durch Wüsten und wohnten in Zelten, zogen in Städte und auch wieder aus, wir suchten. Wir kämpften und siegten, unterlagen und gingen verloren, wir fanden uns wieder und suchten.

Wir hörten von einem Gott und seiner Verheißung, wir hingen an ihm und dann wieder nicht. Wir waren erfüllt und manchmal enttäuscht. Er auch. Wir hörten von dem Mann aus Galiläa und erzählten seine Geschichten, wir schickten uns Briefe, wir saßen beisammen und teilten das Brot, wir saßen im Knast. Wir waren voll Freude und Hoffnung, voll Trauer und Angst, wir schrieben es auf.

Wir wollten es teilen, du kennst das. Was wir erlebt und erlitten, gesehen und gehört haben, gefühlt und geträumt, das ließ uns nicht los. Wir schrieben es auf. Wir fragten uns: Wer sind wir eigentlich, wer wollen, wer sollen, wer könnten wir sein? Wie lebt man mit Gott, wie hält man seine Nähe aus und wie seine Ferne? Wie hat er die Welt gewollt, und was heißt das für uns, dass sie meistens ganz anders ist?

Wir wussten noch nichts von der Bibel. Wir haben aufgeschrieben, was uns wichtig war, Jahrhunderte lang. Wir haben es zusammengetragen, überarbeitet, geordnet und daraus neue Schlüsse gezogen. Es hat uns bewegt. Vielleicht bewegt es auch dich. Zwischen dir und uns liegen hunderte, tausende Jahre. So viele Generationen zwischen uns und dir haben die Texte gelesen, sie hingen daran und dann wieder nicht, sie haben gesucht. Und jetzt kommst du. Wie lebst du mit Gott oder ohne? Wer wolltest, wer solltest, wer könntest du sein? Du in deiner Zeit und die Menschen mit dir? Was erschüttert dich? Was suchst du? Was sind deine Freude und Hoffnung, deine Trauer und Angst? Kommst du mit uns auf die Reise? Wir nehmen dich mit in den Anfang.

Inhalt

**Im Anfang.
Wir schreiben**

Altes Testament

Auserwählt

Wie es sich anfühlt,
ein Retter zu sein
Aus dem Buch der Richter

Schrankenlos

Welchen Preis David für
seine Macht bezahlt
Aus dem zweiten Buch
Samuel

Erschöpft

Wo Elija seinen Gott
(wieder)findet
Aus den beiden Büchern
der Könige

Unterwegs

Wie wir die wurden, die
wir sein werden
Aus dem Buch Genesis

Befreit

Wie das Meer sich immer
wieder teilt
Aus dem Buch Exodus

Rebellisch

Wie Amos dagegen hält
Aus dem Buch Amos

Verheißungsvoll

Wie Jesaja die Todschatten
verjagt
Aus dem Buch Jesaja

Gewollt

Warum überhaupt etwas
existiert und nicht nichts
Aus dem Buch Genesis

Verbindlich

Warum Recht nicht
Heuchelei sein darf
Aus dem Buch Deuteronomium

Treulos

Warum wir uns Goldene
Kälber gossen
Aus dem Buch Exodus

Unverletzt

Wie Gott uns im Alltag
heiligt
Aus dem Buch Levitikus

Fremd

Wie die Ausländerin Rut
unter Gottes Flügel kam
Das Buch Rut

Empört

Was Jona so wütend macht
Das Buch Jona

Lauthals

Wie wir unsere Gottsuche
singen
Aus den Psalmen

Leidenschaftlich

Wie Schulammit sich gegen
die Unterwelt wendet
Das Hohelied

Offen

Welche Fragen bleiben
werden
Aus dem Buch Ijob

117

131

138

146

154

161

168

183

192

Neues Testament	208	Christsein ist kein Ponyhof	304
Influencer werden	209	Eine knappe Vier reicht uns nicht	
Die Jesusgeschichte muss auf Tour gehen		Der Brief des Jakobus	
Aus dem ersten Brief an die Korinther			
Glückliche Flucht	219	Der Jesus-Remix	315
Vom Tellerwäscher zum Teilhaber		Reichtum ist keine Schande	
Der Brief an Philemon		Aus dem Evangelium nach Lukas	
Staatsfeind Nummer 1	226	Wir schreiben ein Sequel	336
Die Jesusgeschichte kommt nach Europa		Eine Geschichte wird ins gute Licht getaucht	
Der Brief an die Philipper		Aus der Apostelgeschichte	
Wir wählen die Freiheit	235	Hüllen fallen	357
Krach. Bumm. Peng.		Gott macht das Ende rund	
Aus dem Brief an die Galater		Aus der Offenbarung des Johannes	
Wer sind wir?	245	Im Laboratorium	373
Schneeschuh-Spuren		Petrus, das gefälschte Original	
Aus dem Evangelium nach Markus		Der zweite Brief des Petrus	
Alles Schwindel?	278	Kein Ende.	382
Wer hat's erfunden?		Ein Nachwort des BDKJ	
Der Brief an die Kolosser			
Aha-Erlebnisse	289		
Die frohe Botschaft wird zur frohen Lehre			
Aus dem Evangelium nach Matthäus			





**ALTES
TESTAMENT**





Auserwählt



Wie es sich anfühlt, ein Retter zu sein

Nein, wir beginnen nicht mit der Erschaffung der Welt. Nicht mit Adam und Eva oder Sara und Abraham. Nicht mit unserer Knechtschaft in Ägypten oder unserer Wanderung durch die Wüste. Es werden einmal finstre Tage kommen, an denen wir diese Geschichten aufschreiben werden. Aufschreiben müssen, damit sie nicht vergessen werden. Damit wir uns selbst nicht vergessen.

Beginnen aber wollen wir mit einer echten Heldensage. Mit einer Geschichte aus der Zeit, zu der wir noch keinen König hatten, keinen zentralen Tempel oder etwas in der Art, ja – zu der wir noch gar nicht wussten, dass es uns überhaupt gibt und wer das eigentlich sein soll: Israel. Volk Gottes.

Wir stellen dir eine Gesellschaft vor, die auf der Suche nach sich selbst ist und nach ihrer Identität. Die sich fragt, wer dazu gehören soll und wer nicht. Vielleicht kommt dir das irgendwie bekannt vor.

Menschen zu deiner Zeit werden über jene Epoche nicht mehr viel wissen, denn drei Jahrtausende trennen uns hier. Wir leben in Stämmen oder Sippen, in kleinen Dörfern und fangen gerade erst an, uns mit anderen zusammenzuschließen, uns zu organisieren und Siedlungen zu gründen, die man später irgendwann als Städte bezeichnen wird. Und wie das in wilden Vorzeiten so ist: Immer wieder verstricken wir uns in Gewalt. Wir führen Kriege, oder andere fallen über uns her.

Es gibt da diesen einen Gott, den wir HERR nennen. Wir kennen ihn noch kaum. Manchmal fühlen wir uns ihm nah, dann wieder nicht. Doch jedes Mal, wenn es uns richtig dreckig geht, erinnern wir uns an ihn und es ist, als schicke er uns dann einen Retter oder eine Retterin. Echte Helden und Heldinnen. Das sind Menschen, denen wir uns anvertrauen und die wir deshalb als „Richter“ oder „Richterin“ einsetzen.

Simson war so ein Held. Seine Geschichte ist episch. Sie hat alles, was eine gute Heldensage ausmacht: Mut, Liebe und Verrat, Superkräfte und eine alles entscheidende Schwachstelle ... Was wir hier niederschreiben, wird in den kommenden Jahrhunderten der Stoff für Gemälde und Skulpturen, für Opern und Filme werden und für immer neue Geschichten, die daraus entstehen. Sie zeigen Simson kraftstrotzend mit seiner gewaltigen Haar-
mähne, seiner Lockenpracht.

Die Haare wird man ihm nehmen und ihn somit seiner Kräfte berauben. Das klingt nach Mythos, nach einer Zaubergeschichte. Und doch ist es leider bis in deine Tage hinein üblich, den Menschen das Haar abzuschneiden, um ihre Individualität zu stutzen. Oder gar zu vernichten. Du kennst die Bilder von kahlrasierten Menschen in Uniformen. Oder in der Sträflingskleidung eines Konzentrationslagers ...

Manche sagen, Simson sei am Ende gescheitert. Für uns ist es vor allem die frühe Geschichte eines Auserwählten. Eine Geschichte darüber, wie das wohl sein mag, auserwählt zu sein. Wie es ist, so eine Bürde zu tragen. Wie es ist, komplett zu scheitern und vielleicht gleichzeitig doch nicht. Letztlich wie es sich anfühlt, mit so einem Gott zu leben.



War da
nicht was mit
einem Mann,
dessen Geburt
ein Engel
verheißt?

Aus dem Buch der Richter

Ankündigung der Geburt Simsons

13¹Die Israeliten taten wieder, was in den Augen des HERRN böse ist. Deshalb gab sie der HERR vierzig Jahre lang in die Hand der Philister.

²Es war ein Mann aus Zora, aus der Sippe der Daniter, namens Manoach; seine Frau war unfruchtbar und hatte nicht geboren. ³Der Engel des HERRN erschien der Frau und sagte zu ihr: Siehe, du bist unfruchtbar und hast nicht geboren; aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. ⁴Und jetzt nimm dich in Acht und trink weder Wein noch Bier und iss nichts Unreines! ⁵Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Es darf kein Schermesser an seinen Kopf kommen; denn der Knabe wird vom Mutterleib an ein Gott geweihter Nasiräer sein. Er wird damit beginnen, Israel aus der Hand der Philister zu retten. ⁶Die Frau ging und sagte zu ihrem Mann: Der Gotteseemann ist zu mir gekommen; er sah aus, wie der Engel Gottes aussieht, überaus Furcht erregend. Ich habe ihn nicht gefragt, woher er kam, und er hat mir auch seinen Namen nicht genannt. ⁷Er sagte zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und von jetzt an trink keinen Wein und kein Bier und iss nichts Unreines; denn der Knabe wird vom Mutterleib an ein Gott geweihter Nasiräer sein, bis zum Tag seines Todes.

⁸Da betete Manoach zum HERRN und sagte: Bitte, mein Herr, der Gotteseemann, den du gesandt hast, komme doch noch einmal zu uns und belehre uns, was wir mit dem Knaben machen sollen, der geboren werden soll. ⁹Und Gott hörte auf die Stimme Manoachs.

Der Engel Gottes kam noch einmal zu der Frau, als sie gerade auf dem Feld war; ihr Mann Manoach war nicht bei ihr. ¹⁰Die Frau lief schnell und teilte es ihrem Mann mit; sie sagte zu ihm: Siehe, der Mann ist mir erschienen, der damals zu mir gekommen ist. ¹¹Manoach stand auf und folgte seiner Frau. Als er zu dem Mann kam, fragte er ihn: Bist du der Mann, der mit meiner Frau geredet hat? Er antwortete: Ja, ich bin es. ¹²Da sagte Manoach: Wenn sich nun dein Wort erfüllt, wie sollen wir es mit dem Knaben halten, was sollen wir mit ihm tun? ¹³Der Engel des HERRN antwortete Manoach: Die Frau soll sich vor all dem hüten, was ich ihr gesagt habe. ¹⁴Nichts, was vom Weinstock kommt, darf sie genießen; weder Wein noch Bier darf sie trinken und nichts Unreines essen. Alles, was ich ihr befohlen habe, muss sie bewahren. ¹⁵Manoach sagte zum Engel des HERRN: Wir möchten dich gern aufhalten und vor dir ein Ziegenböckchen zubereiten. ¹⁶Aber der Engel des HERRN sagte zu Manoach: Auch wenn du mich aufhieltest, würde ich von deinem Mahl nichts essen. Wenn du aber ein Brandopfer herrichten willst, bring es dem HERRN dar! Manoach wusste nämlich nicht, dass es der Engel des HERRN war. ¹⁷Manoach fragte den Engel des HERRN: Wie ist dein Name? Wenn eintrifft, was du gesagt hast, möchten wir dir gern Ehre erweisen. ¹⁸Der Engel des HERRN erwiderte: Warum fragst du nach meinem Namen? Er ist wunderbar. ¹⁹Da nahm Manoach das Ziegenböckchen und das Speiseopfer und brachte es auf dem Felsblock dem HERRN dar und er vollbrachte etwas Wunderbares. Manoach und seine Frau sahen zu ²⁰und es geschah, als die Flamme vom Altar zum Himmel aufstieg, stieg der

Engel des HERRN in der Flamme des Altars mit empor. Als Manoach und seine Frau das sahen, warfen sie sich zu Boden auf ihr Gesicht.

²¹Von da an aber erschien der Engel des HERRN dem Manoach und seiner Frau nicht mehr. Da erkannte Manoach, dass es der Engel des HERRN gewesen war, ²²und sagte zu seiner Frau: Sicher müssen wir sterben, weil wir Gott gesehen haben. ²³Doch seine Frau entgegnete ihm: Wenn der HERR uns hätte töten wollen, hätte er nicht aus unserer Hand Brand- und Speiseopfer angenommen und er hätte uns nicht all das sehen und uns auch jetzt nichts Derartiges hören lassen.

²⁴Die Frau gebar einen Sohn und nannte ihn Simson; der Knabe wuchs heran und der HERR segnete ihn.

²⁵Dann aber begann der Geist des HERRN, ihn umherzutreiben im Lager Dans zwischen Zora und Eschtaol.

Simsons Heirat einer Philisterin und sein Rätsel

14¹Simson ging nach Timna hinab und er sah in Timna unter den Töchtern der Philister eine Frau. ²Als er wieder heraufkam, teilte er es seinem Vater und seiner Mutter mit und sagte: Eine Frau habe ich in Timna gesehen unter den Töchtern der Philister.

Nehmt sie mir doch zur Frau! ³Sein Vater und seine Mutter erwiderten ihm: Gibt es denn unter den Töchtern deiner Stammesbrüder und in meinem ganzen Volk keine Frau, sodass du fortgehen und eine Frau von diesen unbeschnittenen Philistern heiraten musst? Simson antwortete seinem Vater: Die nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen. ⁴Sein Vater und seine Mutter wussten nicht, dass es vom HERRN so geplant war, weil

er einen Anlass zum Kampf mit den Philistern suchte. Damals herrschten nämlich die Philister über Israel.

⁵Simson ging mit seinem Vater und seiner Mutter nach Timna hinab. Als sie bei den Weinbergen von Timna waren, siehe, da brüllte ihm ein junger Löwe entgegen. ⁶Da kam der Geist des HERRN über Simson und Simson zerriss den Löwen mit bloßen Händen, als würde er ein Böckchen zerreißen. Aber seinem Vater und seiner Mutter teilte er nicht mit, was er getan hatte. ⁷Dann ging er hinab und redete mit der Frau und sie war recht in Simsons Augen. ⁸Nach einiger Zeit ging er wieder hin, um sie zu heiraten. Dabei bog er vom Weg ab, um nach dem Kadaver des Löwen zu sehen. Und siehe, da war ein Bienenschwarm im Gerippe des Löwen und Honig. ⁹Er löste den Honig mit den Händen heraus und aß davon im Weitergehen. Als er zu seinem Vater und zu seiner Mutter kam, gab er ihnen davon und sie aßen ebenfalls. Er sagte ihnen aber nicht, dass er den Honig aus dem Kadaver des Löwen herausgeholt hatte.

¹⁰Auch sein Vater kam zu der Frau hinab und Simson veranstaltete dort ein Trinkgelage, wie es die jungen Leute zu machen pflegen. ¹¹Und es geschah, sobald sie ihn sahen, holten sie dreißig Gefährten; die waren um ihn. ¹²Simson sagte zu ihnen: Ich will euch ein Rätsel aufgeben. Wenn ihr es mir in den sieben Tagen des Gelages lösen könnt und herausfindet, will ich euch dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben. ¹³Wenn ihr mir aber die Lösung nicht sagen könnt, dann sollt ihr mir dreißig Hemden und dreißig Festgewänder geben. Sie sagten zu ihm: Sag uns dein Rätsel, wir möchten es hören. ¹⁴Er sagte zu ihnen: Vom Fresser kam Speise, vom Starken kam Süßes.

*Verletzte
Gefühle bahnen
sich ihren Weg.
Altes Thema,
oder?*

Sie aber konnten das Rätsel drei Tage lang nicht lösen. ¹⁵Und es geschah am siebten Tag, sie sagten zur Frau Simsons: Betöre deinen Mann, dass er uns die Lösung des Rätsels nennt; sonst werden wir dich samt dem Haus deines Vaters verbrennen. Habt ihr uns hierher eingeladen, um uns arm zu machen? ¹⁶Da weinte die Frau Simsons vor ihm und sagte: Du hasst mich ja nur und liebst mich nicht. Du hast den Söhnen meines Volkes das Rätsel aufgegeben und hast mir nicht die Lösung gesagt. Er erwiderte ihr: Ich habe es ja nicht einmal meinem Vater und meiner Mutter gesagt. Wie sollte ich es dir sagen? ¹⁷Sie weinte die sieben Tage lang vor ihm, solange sie Gelage hielten. Und es geschah am siebten Tag, da sagte er es ihr, weil sie ihm so zusetzte, und sie teilte die Lösung den Söhnen ihres Volkes mit. ¹⁸Und am siebten Tag sagten die Männer der Stadt zu ihm, bevor die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig, und was ist stärker als ein Löwe?

Er erwiderte ihnen: Hättet ihr nicht mit meiner Kuh gepflügt, dann hättet ihr mein Rätsel nicht erraten.

¹⁹Und der Geist des HERRN kam über ihn; er ging nach Aschkelon hinab und erschlug dreißig Mann von ihnen, nahm ihnen ihre Kleider und gab die Gewänder denen, die das Rätsel gelöst hatten. Sein Zorn entbrannte und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

²⁰Simsons Frau fiel seinem Gefährten zu, der ihm als Brautführer gedient hatte.

Simsons Streit mit den Philistern

15 ¹Und es geschah einige Zeit danach, zur Zeit der Weizenernte, da besuchte Simson seine Frau mit einem Ziegenböckchen und sagte: Ich will zu meiner Frau in die Kammer. Aber ihr Vater ließ ihn nicht hinein,

²sondern sagte: Ich war fest überzeugt, dass du sie wirklich hasst. Darum habe ich sie deinem Gefährten gegeben. Aber ist nicht ihre jüngere Schwester noch schöner als sie? Die kannst du an ihrer Stelle haben. ³Simson sagte zu ihnen: Diesmal bin ich frei von Schuld, wenn ich den Philistern etwas Böses antue. ⁴Simson ging weg und fing dreihundert Schakale. Dann nahm er Fackeln, kehrte Schwanz zu Schwanz und steckte je eine Fackel mitten zwischen zwei Schwänze. ⁵Er zündete die Fackeln an und ließ sie in die Getreidefelder der Philister laufen. So verbrannte er die Garben und das noch stehende Korn, ebenso die Weingärten und die Ölbäume. ⁶Als die Philister fragten: Wer hat das getan?, antwortete man: Simson, der Schwiegersohn des Timniters, weil dieser ihm seine Frau weggenommen und seinem Gefährten gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf und verbrannten die Frau und ihren Vater. ⁷Darauf sagte ihnen Simson: Wenn ihr es so macht, dann werde ich nicht mehr aufhören, bis ich an euch Rache genommen habe.

⁸Und er schlug ihnen mit gewaltigen Schlägen die Knochen entzwei. Dann ging er hinab und hauste in der Felsenkluft von Etam.

⁹Die Philister zogen hinauf, schlugen in Juda ihr Lager auf und streiften in Lehi umher. ¹⁰Die Männer von Juda fragten sie: Warum seid ihr gegen uns heraufgezogen? Sie antworteten: Um Simson zu fesseln, sind wir heraufgezogen, um es mit ihm so zu machen, wie er es mit uns gemacht hat. ¹¹Da zogen dreitausend Männer aus Juda zur Felsenkluft von Etam hinab und sagten zu Simson: Weißt du nicht, dass die Philister unsere Herren sind? Was hast du uns da angetan? Er antwortete ihnen: Wie sie es mit mir gemacht haben, so

habe ich es mit ihnen gemacht. ¹²Sie sagten zu ihm: Um dich zu fesseln, sind wir herabgezogen, und dich in die Hand der Philister zu geben. Simson sagte zu ihnen: Schwört mir, dass ihr selber nicht über mich herfallen werdet! ¹³Sie antworteten ihm: Nein, wir wollen dich nur fesseln und in ihre Hand geben, aber töten wollen wir dich nicht. Sie fesselten ihn also mit zwei neuen Stricken und führten ihn vom Felsen hinauf. ¹⁴Als er nach Lehi hinaufkam, liefen ihm die Philister mit Triumphgeschrei entgegen. Da kam der Geist des HERRN über ihn. Die Stricke an seinen Armen wurden wie Flachsfäden, die vom Feuer versengt werden, und die Fesseln schmolzen von seinen Händen. ¹⁵Er fand den noch blutigen Kinnbacken eines Esels, streckte seine Hand aus, ergriff ihn und erschlug damit tausend Männer.

¹⁶Damals sagte Simson: Mit dem Kinnbacken eines Esels einen Haufen, zwei Haufen! Mit einem Eselskinnbacken habe ich tausend Männer erschlagen.

¹⁷Und es geschah, als er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand weg; daher nannte man den Ort Ramat Lehi.

¹⁸Weil er großen Durst hatte, rief er zum HERRN und sagte: Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg gegeben; jetzt aber muss ich vor Durst sterben und den Unbeschnittenen in die Hände fallen. ¹⁹Da spaltete Gott die Höhle von Lehi und es kam Wasser daraus hervor, sodass Simson trinken konnte. Seine Lebensgeister kehrten zurück und er lebte wieder auf. Deshalb nennt man die Quelle bei Lehi bis zum heutigen Tag Quelle des Rufers.

²⁰Er richtete Israel in den Tagen der Philister zwanzig Jahre lang.

Simson in Gaza

16¹Simson kam nach Gaza, sah dort eine Dirne und ging zu ihr. ²Als man den Leuten von Gaza berichtete: Simson ist hierhergekommen!, umstellten sie ihn und lauerten ihm die ganze Nacht am Stadttor auf. Die ganze Nacht über verhielten sie sich still und sagten: Bis zum Morgengrauen, dann bringen wir ihn um.

³Simson aber schlief bis gegen Mitternacht. Um Mitternacht stand er auf, packte die Flügel des Stadttors mit den beiden Pfosten und riss sie zusammen mit dem Riegel heraus. Er lud alles auf seine Schultern und trug es auf den Gipfel des Berges, der Hebron gegenüberliegt.

Simson und Delila

⁴Danach geschah es, dass er sich in eine Frau im Tal Sorek verliebte; sie hieß Delila. ⁵Die Fürsten der Philister kamen zu ihr hinauf und sagten zu ihr: Versuch ihn zu betören und herauszufinden, wodurch er so große Kraft besitzt und wie wir ihn überwältigen und fesseln können, um ihn zu bezwingen! Jeder von uns gibt dir dann elfhundert Silberstücke. ⁶Darauf sagte Delila zu Simson: Sag mir doch, wodurch du so große Kraft besitzt und wie man dich fesseln kann, um dich niederzuzwingen. ⁷Simson sagte zu ihr: Wenn man mich mit sieben frischen Sehnen fesselt, die noch nicht getrocknet sind, dann werde ich schwach und bin wie jeder andere Mensch. ⁸Die Fürsten der Philister brachten ihr also sieben frische Sehnen, die noch nicht getrocknet waren, und sie fesselte ihn damit, ⁹während man bei ihr in der Kammer saß und lauerte. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson! Er aber zerriss die Sehnen, wie

*Sein
Liebesbeweis
wird Simson
zum Verhängnis.
Fatal.*

ein Zwirnfaden reißt, wenn er Feuer nur riecht. Doch das Geheimnis seiner Kraft wurde nicht bekannt.

¹⁰Darauf sagte Delila zu Simson: Du hast mich getäuscht und mir etwas vorgelogen. Sag mir doch endlich, womit man dich fesseln kann! ¹¹Er erwiderte ihr: Wenn man mich mit neuen Stricken fesselt, mit denen noch keine Arbeit getan worden ist, werde ich schwach und bin wie jeder andere Mensch. ¹²Delila nahm also neue Stricke und band ihn damit. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson, während man in der Kammer saß und lauerte. Er aber riss die Stricke von seinen Armen wie Fäden.

¹³Darauf sagte Delila zu Simson: Bis jetzt hast du mich getäuscht und mir etwas vorgelogen. Sag mir doch, womit man dich fesseln kann! Er erwiderte ihr: Wenn du die sieben Locken auf meinem Kopf mit den Kettfäden des Webstuhls verwebst. ¹⁴Sie schlug sie mit dem Pflock fest. Dann rief sie ihm zu: Philister über dir, Simson! Er fuhr aus dem Schlaf hoch und riss den Webpflock mit den Kettfäden heraus.

¹⁵Darauf sagte sie zu ihm: Wie kannst du sagen: Ich liebe dich!, wenn mir dein Herz nicht gehört? Jetzt hast du mich dreimal getäuscht und mir nicht gesagt, wodurch du so große Kraft besitzt. ¹⁶Und es geschah, als sie ihm mit ihrem Gerede jeden Tag zusetzte und ihn bedrängte, wurde er es zum Sterben leid; ¹⁷er legte ihr sein ganzes Herz offen und sagte zu ihr: Kein Schermesser ist mir auf den Kopf gekommen; denn ich bin vom Mutterleib an Gott als Nasiräer geweiht. Würden mir die Haare geschoren, dann würde meine Kraft von mir weichen; ich würde schwach und wäre wie jeder andere Mensch. ¹⁸Da sah Delila, dass er ihr sein ganzes Herz offengelegt hatte. Sie schickte hin und rief die Philister-

fürsten und ließ ihnen sagen: Kommt diesmal her! Denn er hat mir sein ganzes Herz offengelegt. Die Philisterfürsten kamen zu ihr herauf und brachten das Geld mit hinauf. ¹⁹Delila ließ Simson auf ihren Knien einschlafen, rief nach dem Mann und schnitt dann die sieben Locken auf seinem Kopf ab. So begann sie ihn zu überwinden und seine Kraft wich von ihm. ²⁰Dann rief sie: Philister über dir, Simson! Er erwachte aus seinem Schlaf und dachte: Ich werde auch diesmal wie bisher entkommen und mich freischütteln. Denn er wusste nicht, dass der HERR von ihm gewichen war. ²¹Da packten ihn die Philister und stachen ihm die Augen aus. Sie führten ihn nach Gaza hinab und fesselten ihn mit zwei Bronzeketten und er musste im Gefängnis mit der Handmühle mahlen. ²²Doch sein Haupthaar fing wieder an zu wachsen, nachdem es abgeschnitten worden war.

Simsons größter Sieg in seinem Tod

²³Die Fürsten der Philister versammelten sich, um ihrem Gott Dagon ein großes Opfer darzubringen und ein Freudenfest zu feiern. Sie sagten: Unser Gott hat unseren Feind Simson in unsere Hand gegeben. ²⁴Als das Volk Simson sah, priesen sie ihren Gott, denn sie sagten: Unser Gott hat unseren Feind / in unsere Hand gegeben, /

ihn, der unser Land verwüstet hat, / der so viele von uns erschlagen hat.

²⁵Und es geschah, als ihr Herz fröhlich war, sagten sie: Ruft Simson her, damit er für uns Späße macht! Und sie ließen Simson aus dem Gefängnis holen und er machte vor ihnen Späße. Sie stellten ihn zwischen die Säulen. ²⁶Simson aber sagte zu dem Jungen, der ihn an der Hand führte: Lass mich los und lass

mich die Säulen betasten, auf denen das Haus errichtet ist, ich will mich daran lehnen. ²⁷Das Haus war voll von Männern und Frauen; alle Fürsten der Philister waren da und auf dem Flachdach saßen etwa dreitausend Männer und Frauen. Sie alle schauten zu, wie Simson seine Späße machte. ²⁸Simson aber rief zum HERRN und sagte: Herr und GOTT, denk doch an mich und gib mir nur noch dieses eine Mal Kraft, Gott, damit ich an den Philistern Rache nehmen kann, wenigstens für eines von meinen beiden Augen. ²⁹Dann er-tastete Simson die beiden Mittelsäulen, auf denen das Haus fest aufruhte, und stemmte sich gegen sie, gegen die eine mit der rechten Hand und gegen die andere mit der linken. ³⁰Er sagte: So mag ich denn zusammen mit den Philistern sterben. Er streckte sich mit aller Kraft und das Haus stürzte über den Fürsten und über allen Leuten, die darin waren, zusammen. So war die Zahl derer, die er bei seinem Tod tötete, größer als die, die er während seines Lebens getötet hatte. ³¹Seine Brüder und die ganze Familie seines Vaters kamen herab; sie hoben ihn auf, brachten ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zora und Eschtaol im Grab seines Vaters Manoach. Simson hatte Israel zwanzig Jahre lang gerichtet.



Bibelstelle
Ri 13,1 – 16,31